

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme
3 Mark 50 Pf.
und bei besonderem Ansehen des Empfängers
zur Mittheilung eine Erstattung von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweitägig 15 Pf.,
für die zweigepaltene Zeile Feuilleton oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N. 37.

Halle, Mittwoch den 13. Februar. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 11. Februar. Die neuesten Nachrichten über den Beschluß hinsichtlich des Ortes des Conclave lauten widersprechend. Dem „Diritto“ zufolge beständig sich die Nachricht, daß bereits beschlossen sei, das Conclave in Rom abzuhalten, nicht. — Die „Stalle“ glaubt, daß die Frage über den Ort des Conclave heute endgiltig entschieden werden würde. — Die „Libertà“ bestätigt die bereits anderweitig gebrachte Nachricht, daß die Cardinale bereits am Sonnabend übereingekommen seien, seinen endgiltigen Beschluß vor der Ankunft der fremden Cardinale zu fassen; das Blatt fügt hinzu, die Cardinale hätten jedoch mit Stimmenmehrheit beschlossen, das Conclave keinesfalls auf einem Gebiete stattzufinden solle, welches unter protestantischer Oberhoheit steht. — Die „Reforma“ sagt, daß Oesterreich und Italien sich bezüglich ihres Verhaltens gegenüber dem Conclave und dem neu zu wählenden Papste in voller Uebereinstimmung befinden. Die große Majorität der Cardinale würde für Rom als Sitz des Conclave stimmen. Die Cardinale Simeoni, Vecchi, Franzini und Howard hätten in der letzten Sitzung der Cardinale die Ausführungen Manning's, welcher gegen Rom als Sitz des Conclaves sprach, mit großem Erfolge bekämpft. — Die Partei der italienischen Cardinale verstärkt sich täglich durch neue Anhänger. — In den nächsten Congregationen sollen sich die Cardinale über die Gültigkeit der auf telegraphischem Wege von den abwesenden Cardinalen abgelesenen Stimmen schlüssig machen. Weiter meinet die „Reforma“, Simeoni habe eine Note an die päpstlichen Nuntiatoren gerichtet, in welcher die gegenwärtigen Verhältnisse des päpstlichen Stuhls angesichts des Conclave präcisiert werden und jede Anwesenheit der Mächte abgelehnt wird. Die Note hebt ferner hervor, daß die volle Unabhängigkeit des Conclaves in Rom garantiert sei. Endlich wird gegen ein eventuelles Voto protestirt.

Rom, d. 11. Februar. Auf die Entscheidung über den Ort des Conclaves sollen die Anweisungen des verstorbenen Papstes, welche dieser dem Cardinal Simeoni übergeben, von bestimmendem Einfluß gewesen sein. Nach dem Simeoni die Anweisungen dem heiligen Collegium überreicht hatte, gaben die Antragsgegner unter den Cardinalen ihre Disposition auf und stimmten der Abhaltung des Conclaves in Rom zu. Dieser Beschluß ist gestern Abend den abwesenden Cardinalen mitgetheilt worden. Plus hinterließ zwei Testamente. In einem von ihm als Papst abgefaßten hinterließ Plus dem künftigen Papste für die Ausgaben des heiligen Stuhles eine jährliche Rente von 3/2 Millionen und eine jährliche Summe für die ehemaligen päpstlichen Beamten. In seinem Privattestamente werden seine Neffen als Erben eingesetzt.

Acht Tage in Sicilien.

(Fortsetzung.)

Nach mehrtägigen Wochen erschien eine alte Frau, welche den Postofficianten, ihren Sohn, aus dem nächsten Aequenlaken holen ließ; dieser, ein ganz lebendiger, verschmitzter langer junger Mann, in einem Dienstanzuge, welcher wenig über dem unternes Hosenknies rangierte, führte mich in sein Bureau, dessen Ansehen ihm allerdings weniger zusagen konnte, als das Caffeehaus oder die Straße. Das ganze Meublement bestand nur aus einem sehr alten Ledersessel, dem Schreibstischlein darauf und zwei besetzten Stühlen.

Nachdem ich ihm meinen Wunsch um Nachricht über die jüngste und beste Art, nach Catania zu gelangen, vorgezogen hatte, überließ er mich aus reiner Höflichkeit und Gefälligkeit mit einer solchen Flut von Erklärungen, und in einem so stark gebildeten Provinzialdialekt, daß ich nach wechselnden solchen Ansätzen eigentlich dünner war als vorher; jedoch hatten die Namen der auf der projectirten Tour gelegenen Hauptstationen so gleichartige Anfänge, wie Calzate, Canicattì, Caltanissetta, Catania, daß es mir wie Wienen vor dem Drey schmerzte. Erst nach langem Hin- und Herreden und schriftlichen Notirungen meinerseits konnte ich endlich die Postfahrerin für den folgenden Tag lösen und mich aus den dunklen Gängen des Hauses wieder an das Tageslicht begeben.

Leider hatte diese Abfertigung so viel Zeit in Anspruch genommen, daß meine Reisegefährten inzwischen die erste Sorge um mich getragen hatten. Da sie nicht wußten, in welches Haus ich gegangen war und mich also nicht auffinden konnten, so waren sie schon im Begriff, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, um mich etwa aus räuberischen Händen zu erlösen. Ohne Zweifel machte ja die ganze Umgebung den Eindruck der Unsicherheit; zur Zeit terrorisirte der Brigantenfürer Piazza die Umgebung; Eisenbahnen und Postenläufe waren stets militärisch geschützt.

300,000 Francs den Armen Roms vermachte und andere Legate ausgesetzt. Plus ordnete an, daß sein Nachnam nach dem Tode seines Nachfolgers in der Basilika des heiligen Laurentius extra muros beigesetzt werde. Zugleich gab er die sehr einfache Aufschrift für sein Grabmal an, für welches nicht mehr als zweitausend Francs aufgewendet werden sollen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 11. Februar. Oesterreich hat bei der Pforte um einen Fernan für seine Kriegsschiffe zur Einfahrt in die Dardanellen nachgesucht, doch hat das Geschwader noch nicht Befehl erhalten, abzugehen. Auch von anderen Mächten soll bereits ein analoger Schritt erfolgt sein. Die „Pol Corr.“ erfährt in dieser Beziehung, die englische Regierung habe von ihren Vertretern bei mehreren Großmächten die Mittheilung erhalten, daß letztere bei der Pforte um einen Fernan nachgesucht haben, durch welchen ihren Geschwadern gestattet werden soll, in die Dardanellen einzulaufen.

Petersburg, d. 11. Februar. Der „Solo“ schreibt: Man dürfe sich durchaus nicht darüber wundern, wenn die Russen, die den Krieg zum Schutze der Christen begonnen hätten, zu diesem Zweck Konstantinopel besetzen, da ja auch die Engländer es für nöthig halten, die Christen zu schützen. Offenheit werde die Regierung eine Erklärung in diesem Sinne abgeben. Es sei wahrscheinlich, daß jetzt, nachdem die Waffenstillstands-Konvention zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossen, der Sultan russische Protection und nicht englische für wünschenswert halten werde.

Konstantinopel, d. 8. Februar. (Indirect.) Die türkischen Bevollmächtigten Serwer Pascha und Ramf Pascha sind heute von Adrianopel hier eingetroffen. Serwer Pascha hat seine Demission eingereicht. Wie verlautet, soll Serwer Pascha mit anderen Delegirten nach Adrianopel gehen zur Führung der Verhandlungen über den Präliminarfrieden und über den definitiven Friedensvertrag. Der Sultan hat den Großfürsten Nicolas eingeladen, einige Tage in Konstantinopel zu verweilen. Die Kammer hat die Regierung aufgefordert, Maßregeln gegen die Echerzessen zu ergreifen, welche in Konstantinopel geraubte Gegenstände verkaufen. Die kriegsrechtliche Unterdrückung gegen Mehmed Ali Pascha hat begonnen. — Man meint hier, daß die Ursache, die Differenzen mit der griechischen Regierung auf diplomatischem Wege beizulegen, von Erfolg sein werden. Das türkische Geschwader ist nicht nach den griechischen Gewässern abgegangen. Nabib Pascha soll die türkischen Truppen in Bessalim commandiren.

Konstantinopel, d. 8. Februar. (Indirect.) Gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstandes räumten

Doch jetzt entschlugen wir uns der Sorge; in der Nähe der Stadt sollte es ja am Tage sicher sein, und nun wanderten wir hinaus vor das Thor, zu den classischen Gärten der alten Stadt Akragas, wie sie als griechische Gründung hieß, oder Agrigentum unter späterer römischer Herrschaft. Vor uns saß sich das Land sanft hinab in grüne baumreiche Gärten; auf einem wieder aufsteigenden Vorsprung liegen die alten griechischen Tempel, hinter denen das Terrain steil abfällt und dann wieder sanft sich abwärts gegen das blaue Meer. Dies war das Feld der einst so herrlichen Stadt, von deren Reichthum und Macht die Geschichtsschreiber der Zeit erfüllt waren. An 800,000 Jüster man die Bewohner in der Glanzperiode im 5. Jahrhundert v. Chr., denen der Philosoph Empedocles nachsagte: sie bauten Häuser, als wollten sie ewig leben, und often, als könnten sie morgen sterben.“

Berühmt waren die eisenbeinernen Bettstellen, die goldenen und silbernen Striegeln von Akragas, der Reichthum und die Freigebigkeit seiner Bürger. Nicht zu verwehnen war es daher, wenn solcher Besitz nicht allein in der Stadt selbst zwischen Palast und Tyranni, sondern auch von außen begehrliche Kämpfer heranzöhlte und der Stadt allmählich den Untergang bereitete. Sowohl Karthager wie Römer stritten um „die schönste Stadt der Sterblichen“ wie sie Pindar nennt, bis sie später in die Hand der Saracenen kam, denen sie die Herrscher von Palermo am 28. Jahr 1086 n. Chr. wieder abnahmen.

Was heute noch von griechischen Bauten erhalten steht, erfüllt den Besucher mit Bewunderung; auch uns trieb es mit eilenen Schritten dahin. Der Weg führte durch reife Plantagen von Mandeln und Drangen; an einem einsamen Hause lagen zwei Franzen saulenartig vor der Schwelle; sie luden uns ein, einzutreten; es sei ein gutes Haus, casa buona, die Versicherung war wohl hier nöthig, und sie hätten guten Wein; wir ließen uns indessen nicht anhalten. Weiter trafen wir einen harmlosen Schneider aus Cigenti, welcher uns gern den etwas zweifel-

die Türken heute Bidbin, Ruffschut, Süsiria, Belgradschik und Erzerum. Die Truppen aus Nißgrad und die Besatzung von Ruffschut zogen sich nach Schumia zurück. Genoa haben die Türken die Desentrollirten von Konstantinopel von Ruffschut weg und Hasantolter bis Derles geräumt, da diese Positionen in die 12 Meilen breite neutrale Zone fallen, welche von Ruffschut bis Akhunar reicht. Die Russen halten Achatabia besetzt; sie sichern ihre Versperrung über Burgas und Midia. Die Eröffnung der Schifffahrt auf der Donau wird demnächst erwartet. Die Pforte notificirte den Botschaftern der fremden Mächte die Aufhebung der Blockade im Schwarzen Meere. Französische Vapeteote werden unverweilt die Fahrten nach Konstantinopel und Orfa aufnehmen. — Zwei höhere russische Officiere sind gestern hier eingetroffen und vom Sultan empfangen worden. Dieselben gehen heute nach Montenegro, um den zwischen den montenegrinischen und türkischen Officieren zu führenden Verhandlungen bezüglich der Demarcationslinie beizuwohnen. Die Serben werden den Waffenstillstandsbestimmungen zufolge Ustuf begeben.

London, d. 11. Februar. Eine Extra-Ausgabe des „Daily Telegraph“ enthält ein Telegramm aus Pera vom 10. d. Abends, wonach die Pforte die Aufstellung eines Fernans, welcher der englischen Flotte gestattet, nach Konstantinopel zu gehen, verweigert, weil, wenn die Erlaubnis ertheilt werden sollte, die russischen Truppen wahrscheinlich Konstantinopel besetzen würden. Anderneitige Nachrichten hierüber liegen noch nicht vor.

Zur Dreifrage

ist seit Sonnabend eine größere Anzahl Depeschen eingelaufen, deren Inhalt jedoch wenig dazu beiträgt, die Situation aufzuklären.

Die Konferenz befindet sich noch in einem Stadium der Vorverhandlung. Die Wiener „Montagsrevue“ meldet, die Konferenz werde unter dem Vorsitze des Fürsten Gortschakoff zusammentreten.

Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt auf die in der Eröffnungsrede zum deutschen Reichstage in Aussicht gestellte Mitwirkung Deutschlands zur Verwirklichung einer Verabreichung der beteiligten Mächte u. s. v.: Die Mitwirkung werde um so wirksamer sein, als die Interesslosigkeit Deutschlands es desto mehr in die Lage versetzt, vor Allem auf den Garantien bestehen zu können, welche sowohl den Wirren im Orient vorbeugen, als das Loos der christlichen Bevölkerungen sichern sollen. Was die Anspielung betrifft, welche die Rede auf die Konferenz von Konstantinopel enthält, so sei es selbstverständlich, daß es sich dabei um die Principien dieser Verabreichung handle und nicht um die Beschlässe, mit denen sie sich schließlich begnügt hatte und die ein Minimum bildeten,

hasten Weg führte; seine Gesellschaft war um so angenehmer, als uns sieben einige Hüttenhülle aus dem Innern der Plantagen erschreckt hatten und uns wiederholt berittene Männer begegneten, mit quer vor sich liegendem, schwebertigem Gewehr; der Schneider erklärte uns denn, daß diese Herren von der Jagd auf die tortlose, Lurzeltaube, kämen, welche im April aus Afrika herüber strich. Wir sahen auch einige dieser Vögel mit gelbbraunem Gefieder in der Größe unserer Reihhühner aufsitzen.

Unter diesen Unterhaltungen gelangten wir nach einer Stunde zu der Tempelruine der Juno Lacinia, etwa am das Jahr 500 v. Chr. erbaut, in welchem das Bild der Juno von Bezuis gefanden haben soll, zu welchem ihm der Sage nach die fünf schönsten Jungfrauen von Akragas als Modell gebietet hatten.

Auf einer Terrasse von mächtigen, mit Grün umzogenen Steinblöcken erheben sich noch heute sechs Säulen vornehmer Ordnung von goldbraunem Gestein, welche leider von dem heißen Sicilien fast ganz zerstört sind. Die stüblichen Blätter des Mantinus sowie violette Schwertlilien wuchern in den Trümmern, kleine grüne Giedchen sonnen sich auf dem warmen Stein; die Grenze gegen die anstehenden Plantagen bilden wieder Cactus und Aloe. Jenfeit des Tempels fällt das Terrain steil hinunter, dort liegt auch mancher Säulenstumpf durch Erdbenen hinabgestürzt und vergangen; eine halbe Stunde weiter befindet das Meer die Felder. Wohl mit Recht bauten die Griechen ihre Tempel auf diesen erhabenen Stand, von wo sie den heimkehrenden Schiffen nach mühevoller Fahrt zuerst entgegen leuchteten und sie zum Dank gegen die Götter erregten. Doch auch nach der Landseite ist die Lage dieses Tempels eine herrliche. An seiner Säulenfront entlang sehen wir in der Ferne nach Westen dem noch besser erhaltenen der Concordia, folglich die auf der Höhe hinziehende antike Stadtmauer und manigfaltige andere Ruinen bis zu ten gegenständig aufsteigenden Höhen, welche

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterei, welche durch freiwilligen Abgang des jetzigen Inhabers erlitten wird, soll von Neuem zum 1. April er. besetzt werden.
Das jährliche Einkommen der Stelle beträgt 1620 Mark, wozu für in sichere Aussicht stehende Nebenämter noch ca. 500 Mark treten würden.
Bewerber zu dieser Stelle wollen sich bis zum 1. März unter Beifügung der nöthigen Zeugnisse an den Stadtvorordneten-Vorsitzer Kaufmann Frisch wenden.
Landesberg, Reg.-Bezirk Merseburg, den 11. Februar 1878.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.

Zu der **Sonntag den 17. Februar a. c. Nachmittags 3 1/2 Uhr** im Saale des „**Thüringer Hofes**“ hieselbst stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** werden sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen.

- Tagesordnung:**
- 1) Vorlage des Geschäftsberichtes pro 1877, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge.
 - 2) Neuwahl für die 3 Statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder: Herren Kürtzenmeister **G. Wölke**, Kaufmann **G. Dürbeck**, Detonon **G. Windisch**.
 - 3) Neuwahl des Vorstandes.
 - 4) Wahl der Abzählungs-Commission.
- Sonstige Anträge sind schriftlich bis spätestens **Freitag den 15. Februar a. c.** bei dem Unterzeichneten oder im Geschäftslokale des Vereines einzureichen.
Merseburg, den 4. Februar 1878.
Der Aufsichtsrath
des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg E. G.**
F. E. Wirth,
Vorsitzender.

GUANO DER PERUANISCHEN REGIERUNG.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir nach wie vor mit grossen Vorräthen von **direct importirtem Peru-Guano**

versenden sind und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werden. Jeder einzelne Sack Guano wird von jetzt ab die vorne und abgebildete Plombe tragen.
Auf Anfragen über Preise etc. dienen wir bereitwilligst mit näherer Auskunft.
Hamburg, im Januar 1878.

Ohlendorff & Co.,
alleinige Agenten der Herren Dreyfus Frères & Cie. in Paris (Contrahenten der Peruanischen Regierung) für den Verkauf des Peruanischen Guanos in ganz Deutschland und dem Norden.

Die chemischen u. Dünger-Fabriken von Ohlendorff & Co.
Hamburg, London, Antwerpen & Emmerich a. Rh.
offeriren hiermit zu **abermals ermässigten Preisen:**
aufgeschlossenen Peru-Guano

bekannter Qualität, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von **7% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff** und **9 1/2% leicht löslicher Phosphorsäure**,
(mit bekannter Analysenmethode.)

Ueber Preise und sonstige Verkaufsbedingungen wird auf Anfrage bereitwilligst Auskunft ertheilt.
Zur grösseren Sicherstellung der Abnehmer wird jeder einzelne Sack aufgeschlossenen Peru Guano's mit der vorstehend abgebildeten, die behördlich registrirte Fabrikmarke tragenden Plombe versehen, worauf bei Ankäufen zu achten nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Revisionsbericht

über das unter Controlle stehende Düngerlager von **Otto Koebke in Halle a/S.**

Lagerbestand:	Resultat der Analyse:
22300 Ctr. aufgeschlossener Peru Guano	7,20% Stickstoff, 10,40% lösliche Phosphorsäure
3060 „ Chili Salpeter	15,72 „ do.
110 „ Superphosphat aus Baker Guano	17,80% lösliche Phosphorsäure
280 „ do. „ do.	16,40 „ do.
800 „ do. „ do.	14,90 „ do.
1000 „ do. „ do.	18,89 „ do.
600 „ do. „ Knochenkohle	11,31 „ do.
800 „ ammoniakalisches Superphosphat	5,70% Stickst. 12,28 „ do.
840 „ do. do.	7,69 „ do. 9 „ do.
670 „ do. do.	7,88 „ do. 10,94 „ do.
100 „ Knochenmehl	4,30 „ do. 19,89 „ Phosphorsäure
50 „ Kalisalz 33,31% schwefelsaures Kali gleich 18% reinem Kali.	

Halle a/S., den 19. Januar 1878.
Die Versuchsstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.
gez. **Muerker.**
Oben angeführte **Düngemittel** empfehle ich zu den billigsten Preisen.
Otto Koebke.

Zahlung bis 7. März!
Der starken Nachfrage habe ich noch einige
Albert-Loose a 5 A
= Haupt-Geld-Gewinn 24000 A = zu beschaffen gesucht.
Ernst Haassengier.

Japan. f. laf. Brodkörbe, auf beiden Seiten mit Perlmutter-Einlage, flatt 4,50 pr. Stüd 3 Mark.
Japan. Theebretter, noch in verschiedenen Größen von 30 Pfennigen an, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Besonders mache ich noch auf die feinen geschweiften Theebretter aufmerksam.
China. Arbeitskörbe aus Bambusrohr à 60, 100, 125 u. 1,50 je nach Größe flatt 75 A, 1,50, 2,00 u. 3,00.
Russ. Holzschalen von 10 Pfennigen an bis zu 2 Mark, soweit noch Vorrath, empfiehlt die Handlung von **G. Gröhe.**

Lehrlings-Gesuch.

In unserm Geschäft ist eine Lehrlingsstelle frei, die wir durch einen gebildeten jungen Mann aus guter Familie sofort oder kommende Oden zu besetzen wünschen.
Tausch & Behrens,
Buch- u. Kunsthandlung in Halle a/S.

P. P.

Hiermit Ihnen die ergebene Mittheilung, dass ich am hiesigen Platze mit dem heutigen Tage eine **Getreidehandlung** speciell **Hafergeschäft** eröffnete.

Grössere Posten gebe hier und Bahnhof Nauendorf ab. Indem ich mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, wird es mein Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung mir Ihr Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.
Löbejün, den 11. August 1878.

August Kilian.

Wer den vielen, nur auf Lausung berechneten Nachahmungen und den Verkäufen solcher unedler Waare wird dringende gewarnt.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein ächt mit negativer Verzeichnungsnummer des gerichtlich anerkannten Gefässes in 1/2 Flaschen à 2 A (mit goldgelben), 1/4 fl. à 1 1/2 A (mit rothen) und 1/8 fl. à 1 A (mit weissen Kapiteln) in allen autorisirten Depots, in Halle a. S. bei **W. Schmidt & Co.**, Leipzigerstr. 109; in Eisenburg bei Herrn Rudolf Falcke, Andreassergasse; in Ritterfeld bei Herrn Gustav Etker, Burgstrasse 46.
(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

Die vielbeachtete Broschüre: „Authentische Nachweise über die Borglichkeit des rheinischen Trauben-Brust-Honigs als Haus-, Süß- und Heilmittel gegen Erkältungskrankheiten, in Halle a. S. bei **W. Schmidt & Co.**, Leipzigerstr. 109; in Eisenburg bei Herrn Rudolf Falcke, Andreassergasse; in Ritterfeld bei Herrn Gustav Etker, Burgstrasse 46.
(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

Chamotte-Steine
eigener Fabrik,
in Qualität fast den englischen gleich, empfiehlt in allen Gegenden zu billigen Preisen
C. Schultze in Merseburg.

Althee-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen **HUSTEN und HEISERKEIT**
von **Johannes Nitschler**
Halle a/S.
POST-STR. 11/10

Mehrfachen Aufforderungen nachkommend wird der stenographische Verein nach **Stolze** zu Halle in diesem Winter noch einen zweiten **öffentl. Lehrkursus in Stolze'scher Stenographie** (12 Unterrichtsstunden, Honorar: 3 A für Vereinszwecke) abhalten. Anmeldungen zur Theilnahme sind bis zum **15. Februar** bei Unterzeichnetem abzugeben.
B. Geist, Oberlehrer. Französische Stiftungen.

Chocoladen von F. David, Halle.

Vanille-Chocolade. Extrafeine Vanille No. 0 à 3 A. Extrafeine Gewürz No. 0 à 1,50.
Superfeine do. „ 1 A, 2,50. Superfeine „ „ 1 A, 1,25.
Feinste do. „ 2 A, 2,00. Feinste „ „ 2 A, 1,00.
Feine do. „ 3 A, 1,50. Feine „ „ 3 A, 0,90.
Feine do. „ 4 A, 1,25. Feine Gesundheitschocolade 1,25.

Vorzügliche Cacaomasse u. Dessert-Chocoladen.
Feinstes Chocoladpudding, à Pfd. 1,50, 1,00, 80 Pf., 70 Pf.
Bruch-Chocolade, à Pfd. 80 und 100 Pf.
Fein präparirter Cacaothee, à Pfd. 40 Pf.
ff. crist. Vanille.
Feinster und reiner **entölteter Cacao**, à Pfd. 2 Mf.

Franz Kielhorn,
Steinbauerei und Steinbruchsbetrieb,
Eisleben, Lindenstraße Nr. 41,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller im Baufache vorkommenden Steinbauarbeiten jeder Art und Größe. Grabmonumente in Marmor und Sandstein nach Musterbuch, sowie nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Ausführung sauber bei billigster Preisstellung.
Robmaterial in Blöcken bis zu 3 Cubikmeter kann aus meinem bei Eisleben gelegenen Sandsteinbrüche in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden.
Geschäfte Aufträge werden sowohl im Steinbruche als in meiner Wohnung bestens entgegengenommen.
Franz Kielhorn.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche per 1. April a. c. einen Lehrling.
In meinem Hause, Mühlweg Nr. 20, sind 3 herrschaftliche Wohnungen mit Zubehör, Garten, zu vermieten.
H. Niebeck.

Vorläufige Anzeige.

Anfang März d. J. kommen auf Rittergut Krützen bei Dörsen wegen Aufgabe der Wirthschaft: 5 Pferde, 2 Ochsen, 36 Stück Kühe, sämmtliches im besten Stande befindliche Wirthschafts-Inventar incl. landwirthschaftliche Maschinen, sowie die Bräuterei zum Versteigerung.
Auch liegen ca. 500 Ctr. Speise- und Futterkartoffeln zum Verkauf.

Offene Stellen

f. ältere tücht. Landwirthschaftlerinnen, f. mehr. tücht. Kochmännlein in Privath., für tücht. Köchinnen u. a. Ad. Ad. chen zum so. od. spä. Antritt.
Stellen suchen
zum sofort. Antritt: 1 tüchtige Kochmännlein für Privath., eine ältere Landwirthschafterin, versch. jüng. Landwirthschaftlerinnen durch
Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausgasse 11 (g. Glocke).

Ein Gärtner, unverheirathet und militärisch, in Gemüthe tüchtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April dauernde Stellung als Herrschaftsgärtner. Gef. Offerten werden an den Kunstgärtner E. Hartmann in Schleusitz erbet.



Geschichtliche Erinnerungen.

Mittwoch, d. 13. Februar.

- 1754. Geb. Ch. M. Verzog von Zallestrand, franzos. Diplomat, zu Paris.
1759. Einziehung der Klöster in Frankreich.
1837. Graf. Ludw. Börne, Schriftsteller, zu Paris.
1862. Graf. Leop. Schefer, Dichter, zu Münster. (al. 18. Febr.)
1872. Das preuss. Abgeordnetenhaus genehmigt das Schul-aufsichtsgesetz (307 gegen 155 Stimmen).

Die Interpellation über die politische Lage im Orient.

BAC. Am Reichstage ist eine Interpellation eingebracht worden, welche an den Reichkanzler die Frage richtet, ob und wann derselbe im Reichstage über die politische Lage im Oriente und über die hierbei von der Regierung des Deutschen Reiches eingenommene und einzu-nehmende Haltung Mitteilung machen würde. Daraus, daß die sämtlichen liberalen und konservativen Parteien sich über die Einbringung dieser Interpellation einig sind, ergibt sich von selbst schon der Charakter derselben. Wenn das Centrum nicht dabei ist, so ist dieses nur eine ganz natürliche Folge des zur Zeit bestehenden Verhältnisses der Fraktionen zu einander und bedeutet kein Beweis den systematischen Ausschluß einer Partei von einer nationalen Kundgebung. Im Gegentheil hoffen wir, daß von allen Seiten in Fragen der auswärtigen Politik allein das deutsche Interesse wahrgenommen werden wird, wenn wir auch in der Vereinigung der liberalen und konservativen Parteien zu der gedachten Interpellation immerhin eine Kundgebung besonderer Vertrauens zu der auswärtigen Politik der gegenwärtigen Reichsregierung erblicken müssen. Der Inhalt der Interpellation beweist, daß nicht die Rede davon ist, der Reichsregierung eine bestimmte Politik aufzudrängen, sondern daß nur begreift wird, für das deutsche Volk eine Aufklärung und Berührung herbeizuführen. Innerhalb der Diskussion können auf Seiten der Interpellanten möglicherweise sogar anscheinend gehende Ansichten zu Tage treten, insofern überhaupt eine materielle Debatte stattfindet; jedoch mag man draussen dies Eine als gewis annehmen, daß die Absicht der Interpellation nur die ist, eine Stütze für die Regierung zu sein. Betrachtet man die Interpellation auf ihren Werth und ihre Wirkung, so wird man, gewarnt durch eigene Erfahrungen und die Beispiele in anderen Staaten, wohl nicht die Erwartung hegen dürfen, daß aus der Debatte selbst Mitteilungen hervorgehen werden, welche ein Geheimnis bleiben müssen; diese kann die Interpellation nicht hervorlocken wollen und wird sie nicht hervorlocken; auch wird sie keine Wendung der deutschen Orientpolitik herbeiführen, weil dies die sicherste Hoffnung der Interpellanten ist und diese selber am meisten glauben, daß diese Politik eine und dieselbe aus deutsche ist. Man darf also die Erwartungen in Bezug auf Das, was die Debatte an Sensationellem bringen wird, nicht allzu hoch spannen; sie soll nur eine Klärung und Befestigung der Befürchtungen, die etwa im Lande herrschen möchten, bewirken, denn sie wird nach der Auffassung der Interpellanten ein Zeugnis ablegen von der vollständigsten Uebereinstimmung, welche in Bezug auf die äußere Politik des Deutschen Reiches zwischen dem leitenden Staatsmann und der überwältigenden Mehrheit der Volksvertretung herrscht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

o Aus der Provinz, d. 10. Februar. In den Monaten November und December v. J. wurden in der Provinz Sachsen für Getreide, Hülfenfrüchte, Fleisch u. a. Nahrungsmittel folgende Durchschnittspreise gezahlt: 1) Im November: Weizen (pro 100 Kilo) 21,80 Mk. (im Staate 22 Mk.), Roggen 16,50 (15,90) Mk., Gerste 18,70 (17,20) Mk., Hafer 15,60 (14,70) Mk., Erbsen 21,50 (20,30) Mk., Spießbohnen 27 (29,50) Mk., Bohnen 31,70 (35,90) Mk., Kartoffeln 5,35 (5,20) Mk., Stroh 4,85 (4,70) Mk., Heu 6,45 (6) Mk., Rindfleisch (pro Kilo) 1,20 (1,17) Mk., Schweinefleisch 1,32 (1,25) Mk., Kalbfleisch 0,92 (1,02) Mk., Hammelfleisch 1,10 (1,07) Mk., Speck 1,97 (1,85) Mk., Butter 2,58 (2,32) Mk., Schweinefleisch 1,97 (1,81) Mk., Eier (pro Schock) 3,95 (3,92) Mk., Weizenmehl Nr. 1 (pro Kilo) 0,39 (0,41) Mk., Roggenmehl Nr. 1 0,28 (0,30) Mk., Zavaaris 0,60 (0,59) Mk., mittler Zavaafasse 2,96 (2,87) Mk., gelber Zavaafasse in gebrannten Bohnen 3,81 (3,60) Mk. — 2) Im December: Weizen (pro 100 Kilo) 21,20 (21,50) Mk., Roggen 16,10 (15,40) Mk., Gerste 18,50 (16,90) Mk., Hafer 15,30 (14,40) Mk., Erbsen 21,20 (22,90) Mk., Spießbohnen 26,90 (29) Mk., Bohnen 31,70 (35,50) Mk., Kartoffeln 5,35 (5,20) Mk., Stroh 4,85 (4,60) Mk., Heu 6,60 (5,90) Mk., Rindfleisch (pro 100 Kilo) 1,20 (1,18) Mk., Schweinefleisch 1,30 (1,26) Mk., Kalbfleisch 0,92 (1,01) Mk., Hammelfleisch 1,10 (1,07) Mk., Speck 1,97 (1,81) Mk., Butter 2,57 (2,32) Mk., Schweinefleisch 1,97 (1,81) Mk., Eier (pro Schock) 4,05 (4,02) Mk., Weizenmehl Nr. 1 (pro Kilo) 0,38 (0,40) Mk., Roggenmehl Nr. 1 0,27 (0,30) Mk., Zavaaris 0,60 (0,59) Mk., mittler Zavaafasse 1,97 (2,86) Mk., gelber Zavaafasse in gebrannten Bohnen 3,81 (3,59) Mk.

o Statistische Zusammenstellungen ergeben, daß in Schlesien 288 Schulstellen nicht besetzt sind und daß 1910 Lehrer nötig wären, wenn jede Schule 80 Kinder hätte. Im Verhältnis zur Provinz Sachsen, wo 356 Stellen unbesetzt sind, liegen die Verhältnisse in Schlesien noch günstiger. — Die sich immer mehr steigende soziale Bewegung, welche auch in ländlichen Kreisen festen Fuß zu fassen sich bemüht, hat die Lehrer in einzelnen Lehrervereinen veranlaßt, den sozialdemokratischen Bestrebungen näher zu treten. Es wird gemeinhin Bebel's Buch „Unsere Ziele“ zu Grunde gelegt. Der Vorstand des

Provincial-Lehrer-Vereins der Provinz Sachsen hat in Sachen des „Strafgerichts der Volksschule“ ein Rundschreiben an seine Zweigvereine erlassen, das geeignete Anhaltspunkte und umfangreiches Material für Verhandlungen über diesen Gegenstand bietet. Das Resultat soll bis Ende März zugestellt werden. — Auch in Hienstedt bei Salzmünde hat die Gemeinde kurz vor Neujahr den Eingungung aufgehoben und den Lehrer in reichlicher Weise den für den Umgang bewilligten Gehaltstheil ausgezahlt.

o Göttingen, d. 11. Februar. Da auch bei uns Verarmung, sowie Haus- und Straßenbettel immer mehr um sich greift, so ist ein Comité zusammengetreten, welches beabsichtigt eine Vereinigung des Gehalts der Bettler und Bettelnde eine Verarmung in der Central-Halle hierseits für heute, den 11. d. M. zusammenberufen hat. — Leider müssen wir aus unserer Nachbarschaft von einem Selbstmorde berichten. In Folge heftiger, körperlicher Leiden erschöpfte sich nämlich in Volkfeld ein junger Deconomie-Berwalter. — In nächster Woche wird hierseits eine norwegische Kunstlergesellschaft, die schon in den größten Städten Sachsens mit bedeutenden Erfolgen aufgetreten ist, sich in ihren Leistungen auf dem Gebiet der Musik produciren. Diefelbe besteht aus Herrn Dr. Eigenart, Bjerke (Violinist), Hr. von Krellen (Coproan) und Herrn Anton Berentzen (Pianist). Da die Recensionen der Musikzeitungen die Leistungen der Künstler in jeder Hinsicht anerkennen und das Programm hier noch nicht gehörig nordische Compositionen enthält, so glauben wir, auf einen wahrhaft gesungenen Abend reflectiren zu können.

o Aus Thüringen, 8. Februar. Im Thüringerlande taucht neuerdings wiederum ein Schwinkelei auf, durch den Müller, Bäcker, Getreidehändler u. nicht unbedeutende Verluste erleiden können. Es ward nämlich in den jüngsten Tagen geistlicher Weizen in den Handel gebracht. Das Verfahren, denselben herzustellen, ist ein sehr einfaches. Der Fälscher bespricht seine Säemehl mit Del oder befruchtet den Weizen mit solchem und bearbeitet nun die lagernden Körner gehörig. Der Weizen wird dadurch schön glatt und selbst das geübteste Auge entdeckt kein Del an den Körnern. Fernanständig ist nun beim Einkauf des Weizens das spezifische Gewicht derselben für seine Werthbestimmung maßgebend. Der geübte Weizen, welcher vorher im Reifezustande circa 75 Kilo pro Hectoliter wog, gewinnt durch das Del einen reichlichen 3 Kilo pro Hectoliter. Scheinbar ist dann der Weizen 10 bis 12% mehr werth. Nach dem Gewichte berechnet ist dann für den Verkäufer (Fälscher) ein solcher von 20 bis 24 Mark pro 100 Kilo bei einer Auslese für Del von 24 bis 35 Pf. und dem geringen Arbeitslohn, den das Durcharbeiten erfordert. Die scheinbare Zunahme des spezifischen Gewichtes ist herbeigeführt durch die Glätte des Weizens, welche bewirkt, daß eine bedeutend größere Anzahl Körner in den mit diesen Zwecke bestimmten Mäuschern aufgenommen wird.

o Erfurt. Vor Kurzem ist hier die Genehmigung Ihrer Majestät der Kaiserin dazu eingetroffen, die an dem Plage der Gartenbau-Ausstellung von 1876 eingerichteten Anlagen mit dem Namen Augustapark zu belegen. Da dieses Handbierchen der Kaiserin auch in auswärtige Districte, z. B. in die „Hall. Hg.“ übergegangen ist, so ermahnen wir zur Vervollständigung folgendes. Der in Rede stehende Platz auf dem Steiger dicht früher die Napoleonshöhe und war zu der Zeit, als der genaltige Gortie hier lebte, durch einen Säulentelempel geziert; derselbe ist aber nach dem Tode Napoleons wieder beseitigt. Der Platz erhielt später den Namen Friedrich-Wilhelms-Höhe und an die Stelle des Tempels trat ein einfacher Delstift, welcher dem Andenken Friedrich-Wilhelms III. und der Freiheitskriege gewidmet ist. Der hinter dem Delstift befindliche Hügel bietet einen sehr schönen Ueberblick über die Stadt Erfurt und die beiden alten Citadellen Petersberg und Gyrasburg. Vor dem Denkmal befindet sich eine abschüssige Fläche, welche vor dem Jahre 1876 als Wiese und Feld benutzt wurde. Nach der Ausstellung wurde der Gebanke angeregt, diesen Platz, der das Jewel der Ausstellung gewesen war, bauernd durch Anlagen zu schmücken. Der Erfurter Verschönerungs-Verein packte ihn deshalb nebst den angrenzenden Waldpartien auf 18 Jahre vom Königl. Forst- und Domänenfiscus und hat nun begonnen, den vom Garteninspector Kirchner entworfenen Plan auszuführen. Die Stadt und der Gartenbau-Verein haben den Verschönerungs-Verein dabei unterstützt, trotzdem wird der Plan erst im nächsten Jahre zur Vollendung gedenken. — Jeder, der den Platz kennt, wird den Gebanken, ihn durch einen Park zu verschönern, willkommen heißen und wird unser Wunsch theilen: Möge der Augustapark auf der Friedrich-Wilhelms-Höhe recht prächtig gedeihen.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen am 31. Januar und 4. Februar.

Der Prof. Götzel legte einige von Herrn von Kappenfels in Westphalia am Dampf-gelichtenen Amphibien vor und bespricht deren Eigenschaften. 1) Ein jugendliches Exemplar von der ohne Zeichnung in der Wagners'schen Trioxon triunguis, welche Dumeril mit Tr. agrippinensis identificirt. Der Fisch, bis auf den gerade abgelenkten Schwanz und keine leuchtende Rückenpanzer mit 8 cm. in Länge und Breite. Länge der Rückenmitte nicht geradlinig eine geförnte weiße Linie, jederseits derselben gleiches unregelmäßig weiches, unterbrochen und getheilt, welche auf der inneren Hälfte des linken Randes in Körnerreihen aufsteht, die Unterseite ist ohne farbige Zeichnung und vollkommen fisch. Der kurze, niedergedrückte Kiefer trägt die mit einem Zapfen versehenen Kieferzähne an der Spitze nach unten abgelenkten Endhäute. Die Lippen sind weich, die oberen Auglider geförnt. Die Fische tragen drei mit Schwanzflossen verbundenen, nach außen am Größte abweichende Flossen. Der kurze Schwanz ist fedrigartig. Die dunkel graubraune Grundfarbe erhebt unregelmäßig weißlich gefleckt. — 2) Cyclocladema Aubryi, ebenfalls ein jugendliches Exemplar von 6,5 cm. Länge und 5,5 cm. Breite des Rückenpanzers, ist oberwärts schuppig gelbbraun mit durchlaufender schwarzer Mittellinie und schwarzen Flecken, unterwärts gelbbraun mit weißlichen Zeichnungen. — 3) Chamaeleo senegalensis in einem fast jugendlichen Exemplar, nur mit weicher Körperlinie längs der Mitte des Bauches und mit leichter Innenfalte der Arme und Schenkel. — 4) Vipera nascoensis, ein

17 Zoll langes, im Weite sehr dick erfindendes Exemplar mit einem etwas über Zoll langen Schwanz. Charakteristisch bei dieser Art sind die beiden breite Kopf fast eingeschmürten Art sind die zwischen den Kieferzähnen sich erhebenden drei blattartigen Schuppen, von welchen die mittlere sehr viel länger als die äußeren, ferner sind augenfällig die drei großen schwarzen Flecken, welche sich zwischen den im Schultergürtel liegenden und Ludwig II. bei Walsburg aufgefundenen Beobachtungen vorgelegt, welche, namentlich auch die Beschaffenheit, die größte Uebereinstimmung ergeben, so daß, abgesehen von anderen geologischen Gründen, auch bei Ludwig II. nach der Reihe Kalkalisch nach unter den Deckstein zu erwarten steht.

Herr Dr. Eudede berichtet über den neuen Steiner bei Könnigsfeld. Nach einer kurzen Schilderung der geographischen Verhältnisse der Könnigsfeldener Thalsenke weist der Vortragende nach, daß nicht bloß, wie die geologische Karte von Engelhard zeigt, in der Nähe der beiden Gletschberge mittlerer Kuper ansteigt, sondern daß über dem Schiffsandberge der obere Kupermergel mit Gipssteinen und Steinmergelgebirge liegt. Letztere sind theilweise ohne Kristallin, doch kommen Turbiditella, Theodorit und Onchophora-Mineralien theilweise von den Gletschbergen vor. Ueber dieser Bank folgen wieder bunte Kupermergel mit Steinmergelgebirgen, welche mehrfach wechsellagern. Bis 150 p. dec. Fuß unter dem Gipfel des großen Gletschberges, der oben mit Basaltgebirge bedeckt ist, treten noch rothe Kupermergel auf. Diese Gesteine besitzen auf dem Westabhang des Könnigsfeldens, hinabzudenken, wie ein solcher am kleinen Gletschberg wirklich vorliegt, wo man die oben nach West streichenden Säulen des anstehenden Basaltgebirges deutlich beobachten kann. Schließend berichtet sich Herr Dr. Eudede über die wünschenswerthen Bevölkerung und deren aufstrebende Steinburg am kleinen Gletschberg.

Am 7. Februar hielt zunächst Herr Privatdocent Dr. Schmidt einen alten Vortrag, den dem Vorträge ein neues Gewand gegeben hat und der darauf berechnet ist, auch die geringsten Mengen von Platinium nachzuweisen. Herr Schmidt legt er dar, daß diese letztere in bittreren Wänden erst dann entsteht, wenn sie mit Wasser in Verbindung kommen. Versteht man zwei Flüssigkeiten mit einem zerlegbaren bittreren Wänden, die des einen mit wenig Wasser versetzt, die des andern trocken, hängt in jedes ein Strohglas Kapsel, welche mit Wasser befüllt und mit sehr verdünnter Kupferlösung angefüllt worden ist, und deckt die Gläser zu, so beobachtet man sehr kurze Zeit, bis sich der Streifen über den nahesten Mandeln intensiv blau färbt, während der andere keine weisse Farbe untere andeutet.

Herr Prof. Götzel legte zwei jugendliche große aber gleichförmige Steine vor, der größere einer vierseitigen (Zufußhöhe) gleichförmigen, die sich in der Nähe eines Dachgebirges befunden hat, er, und an denen derselbe zu Grunde gegangen war. — Herr Dr. Wode bespricht ausführlicher die von ihm untersuchten und in seiner Doctor-dissertation niedergelagerten Untersuchungen über die Entdeckung unseeres kleinsteu heimischen Zausenfußes, des Polyzoos lacurus. In erster Linie hebt der Vortragende das Wachstum des Thierchens durch Einwirkung eines Oelöls nach dem andern vor dem Götze her, die von ihm beobachtet sind, welche die Entwicklung eines so räuberischen Thierchens zu wie die Fortbildung, welche das Ausbreiten und Erhalten der langen Endäste ermöglicht. — Schließend berichtet Herr Dr. Brandt über Arbeit von Götze über die Bildung von Götze, in welcher der einflussreiche und nachfolgend in Form der Götzeformiten das Vorkommen von Götze nachgewiesen worden ist.

Theater-Notiz.

Benefit für Frau Pauli. Am nächsten Freitag d. 15. Februar wird um Benefit für Frau Pauli, die Wittwe des verstorbenen Herrn Dr. W. Götze, eine „Eremitin“ von Hofmann und Kellner dramatisch gehalten, zur Aufführung kommen. Die Dittelleute hat Herr Müller. Wir stellen das gleich in den Vordergrund, weil ein Stück, in welchem Herr Müller die Hauptrolle spielt, eben damit gleich von vorn herein den Publikum an's Herz zu gehen ist. Es darf aber erwartet werden, daß es ein ganz besonderer Genuß sein wird, in die originale Figur des Inspector Wölfler darstellen zu sehen. Zu alle dem kommt noch hinzu, daß Herr Müller als absonderl Damburger ganz in der That einen sehr gelungenen Charakter gezeichnet hat. In seiner Rolle zur Stellung kommt, vollständig zu überreden. Das Stück gilt von Frau Pauli und Hr. Götze. — Herr Dr. Bremerich, letztere Meistersingerin. Frau Pauli spielt Frau Müllerin, Frau Götze Ramil Müller. Den Söhnen Müller wird Herr Kellner, den Gouverneur Herr Wölfler gleich für gut vertreten, den Herr Herr Friedrich, die junge Gnadige Frau Kellner, den Herr Friedrich Herr Müller, den Bismarckspiegel Herr Stein. Es wird unter allen Umständen eine höchst interessante Vorstellung werden, deren Erfolg sich für alle Besucher von Frau Pauli, für alle Freunde d. s. s. anzuwenden platonischen Dittelleute besonders erhöhen wird.

Bemerktes.

— [Ein Schweizerischer Robinsondichtung.] Die erste diesjährige Nummer der Verhandlungen der königlichen Geographical Society enthält nachstehende Angaben über einen in Afrika weilenden Schweizer: Philippe Bropon, Schweizerfiscus des Königs Meramba von Unyamwezi, ist von Ber in der Schweiz gebürtig. Er gehört einer sehr guten Familie an und ist ungefähr 32 Jahre alt. In seinem achtzehnten Jahre segelte er als Matrose an Bord der Brigg „Wille d'Agues Mortis“ nach Zanzibar. Nach einer zweiten Reise nach Dabirita entfiel er sich in Zanzibar zu bleiben und war während einiger Jahre in einem dortigen Handelsbureau als Angestellter thätig. Fernere Reisen und Abenteuer erkrebte, aber er inessen diese Stellung auf und ging nach Saabani auf dem Fland, wo er sich einer in's Innere abgehenden Karawane angeschlossen und mit derselben nach Unyamwezi gelangte. Dort schloß er enge Freundschaft mit dem König des Landes, Meramba, der ihm, nachdem er die Ceremonie der Blutbrüderschaft mit ihm durchgeführt, seine Tochter zur Ehe gab. Herr Bropon hat zwei Kinder, deren älteres er auf seiner letzten Reise nach Zanzibar brachte, um es bei der Gesticiden der dortigen katholischen Mission erziehen zu lassen. Herr Bropon ist ein intelligenter, energischer und müthiger Mann, der genügende Kenntnisse besitzt, um genaue Beobachtungen machen zu können. Er hat der Geographischen Gesellschaft von Maridie einen Bericht über das wenig betamete Land Unyamwezi gelaßt, sowie eine Karte der Karawanestraße von der Dittelleute nach dessen Hauptfluß Unyamwezi.

— Eine neue Art, Gebirg für Kitzchenweckel anzubringen, haben die Amerikaner im Westen erunden. Es werden Gesellschaften veranfaßt, alle Frauen mit Masken und Dornen versehen und dann eine nach der anderen verurtheilt. Der glückliche Käufer darf seiner Dame dann den ganzen Abend den Hof machen, muß mit ihr tanzen, sie zum Souper fähren und Tischhöl bescheiden. Die Maske wird aber nicht eher gelöst, als beim Abschied, und dann stellt es sich oft heraus, daß ein Mann mit seiner Frau, Schweizermutter, Vater, Tochter oder irgend einer Person im verabschiedeten Nachdorn, Firtation, gerieben hat. Ueber die Wirtberger im Westen, schreibt die „Newy. York. Hg.“, halten es für eine großartige Erfindung.

Telegraphische Depesche der Galtischen Zeitung.
London, d. 12. Febr. Die Admiralität erließ nach dem Befehl, auch über die gewöhnliche Zeit hinaus die Arbeiten fortzusetzen, um die im Bau begriffenen Schiffe schnell zu vollenden. In allen Arsenalen herrscht eine außergewöhnliche Thätigkeit. Die „Times“ schreibt bezüglich der russischen Besetzung Konstantinopels, eine bloß demonstrative Besetzung mache keine Warnung nötig, aber eine Massenbesetzung ohne Zeitbegrenzung würde der Regierung eine sehr ernste Verantwortung auferlegen und sie nöthigen, rasch und kühn zu handeln.

Berlins, d. 11. Februar. Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Marine-Budgets betonte der Marineminister die Nothwendigkeit, die Marine auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten. In lange die Nachbarstaaten mit ihrer Artillerie ausgerüstete Panzerschiffe besäßen, müßte Frankreich ein Gleiches thun; auch die Torpedos dieser, obwohl die Wirkung derselben sehr übertrieben wurde, doch nicht vernachlässigt werden. Das Material müßte sorgsam unterhalten werden, damit die Marine, wenn sie einmal zur Verwendung kommen sollte, sich in gutem Zustande befände. — Der Senat hat zu dem Gesetz betreffend die Freiheit des Kasporthrafsverkaufes der Setzungen die Dringlichkeit angenommen.

Berlins, d. 11. Februar. Der Reichskanzler, Fürst Bismarck, hat den russischen Botschaftern in Berlin, Wien, London, Paris und Rom unter dem 10. d. folgendes Telegramm zugewandt lassen: Die englische Regierung hat sich auf die Berichte ihres Botschafters in Konstantinopel entschlossen, einen früher erlassenen Erman dazu zu bringen, einen Theil ihrer Flotte nach Konstantinopel zu dirigiren, um das Leben und die Sicherheit der dortigen englischen Unterthanen zu schützen; andere Mächte haben denselben Antrag mit Rücksicht auf ihre dortigen Unterthanen ergriffen. Die Gesamtheit dieser Umstände zwingt uns auch, unsererseits auf Mittel bedacht zu sein, um die Christen zu schützen, deren Leben bedroht sein würde; um dies Resultat zu erreichen, beabsichtigen wir, einen Theil unserer Flotte in Konstantinopel einrücken zu lassen. — Die „Agence Russe“ fügt dieser Meldung hinzu, dem Großfürsten seien bereits entsprechende Befehle zugegangen.

Berlins, d. 11. Februar. Die „Agence générale Russe“ meldet: Die Besetzung der in der Waffenstillstandsconvention verabredeten türkischen Districten durch die russischen Truppen vollzieht sich in guter Ordnung. Alle Gerüchte, daß bei der Ausübung der Waffenstillstandsbedingungen Ausschreitungen vorkämen, sind vollkommen unbegründet.

London, d. 11. Februar. Oberhaus. Auf eine Anfrage Lord Darnley's erklärte Lord Beaconsfield, er habe keine Nachricht darüber erhalten, daß die russischen Marineoffiziere türkische Schiffe besetzt hätten. — Graf Derby erwiderte dem Lord Granville, als der Admiral Hornby die Forts der Darbanelen erreicht hätte, waren die Kommandanten derselben nicht im Besitze von Instruktionen gewesen, nach denen sie die Flotte passieren sollten. Hornby habe darauf telegraphisch um Instruktionen gebeten und er (Derby) habe mit der Flotte Darnley's gewartet. Es besthe allerdings noch eine Schwierigkeit hinsichtlich des Einlaufens der Flotte, er sei aber überzeugt, daß dieselbe bald beseitigt werde. Uebrigens hätten auch drei andere Mächte die Erlaubnis zum Einlaufen ihrer Flotten nachgefordert. — Unterhaus. Auf eine Anfrage Forster's erklärte Schankelager's, die Flottenbewegung nach Konstantinopel sei etwas verzögert worden, er könne nicht sagen, wie nahe dieser Flottenbestand stehen, die Absicht der Regierung sei jedoch unumändert dieselbe, wie bisher. (Aelter Brissal auf Seiten der Konserveration.) — Nach kurzer Debatte wurde hierauf der Bericht über den Extraktat von 6. Mill. Pfd. Sterl. ohne Abkündigung angenommen; desgleichen der Antrag, daß das Geld mittelst Ausgabe von Schatzbonds beschafft werden solle.

Athen, d. 11. Februar. Deputirtenkammer. Seitens der Regierung wurden die Gründe für die Zurückberufung

der Truppen dargelegt. Comanduros führte hierbei aus, daß angeht die Absicht, daß Infanterien und Kavallerie sowohl nach den griechischen Provinzen der Türkei gesammelt seien, die Intervention der griechischen Truppen notwendig geworden sei, um einem Blutbade und Plünderungen vorzubeugen, welche stets mit Infanterien verbunden seien. Die Regierung habe aber nachgegeben und die Truppen zurückzuführen lassen, als die Großmacht der griechischen Regierung Vortheile erholten und erklärt hätten, wenn Griechenland nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes nicht für sich vorgehe, würde es die Unterthänigkeit der Mächte verlieren, wenn es dagegen seine militärische Aktion einstelle, so verpflichten sie der Regierung ihre Unterthänigkeit. Comanduros schloß, indem er die Kammer aufforderte, Vertrauen zur Regierung zu haben. Krispis führte aus, daß Griechenland den Wünschen der Mächte nachkommen müsse, um sich deren Schutz zu sichern. Nachdem noch Zaimis und Lombardos sich für die Politik der Regierung ausgesprochen hatten, ging das Haus zur Tagesordnung über.

Zum Tode des Papstes.

Ueber die letzten Lebensstunden Pius IX. berichtet eine römische Correspondenz der „Nat.-Ztg.“ vom 7. Febr.: Gestern Abend hatten sich die Fontanelen an dem Beinen des P. Vaters geschlossen, und heute Morgens trat unversehens eine schwere Ohnmacht ein, von der er sich zwar nach etwa einer halben Stunde erhobte, aber alsbald in Agonie verfiel. Augenblicklich wurde in allen Kirchen das Sakrament ausgeleitet und wurden die üblichen Sterbegebete verrichtet, die beim Vatican altbekannten Botschafter, die Kardinalde und die Prälaten nach dem Vatican entboten. Der sterbende Pater war bei vollem Bewußtsein und begann mit lautstimmiger Stimme den Gesang Etenno's anzugeben: Nunc dimittis, servum tuum in pacem; aber schon nach diesen ersten Worten verlag ihn die Stimme, und nach wenigen Augenblicken verfiel er in eine vollständige Betäubung, aus der er nicht mehr erwachte. Dies ist die letzte authentische Nachricht, die aus dem Vatican heraustritt, denn gleich darauf wurden alle Thore des Palastes geschlossen und von den päpstlichen Gardien und Bedienten besetzt; niemand wurde mehr hinaus- noch hineingelassen, und dabei blieb es heute Abend. Freudenbräute waren die ersten Späterkündiger der Todesnachricht, alles Geklammere und Verweinen wurde in die Straßen, in alle Häuser und ohne alle Störung ausüben und die Todesfälle wahrnehmlich offiziell erst dann anzeigen, wenn der Hauch in Sicherheit gebracht war. So leicht wie bei den letzten drei Papsten wird dies wohl nicht wieder geschehen, die aus dem Vatican heraustritt, daß Pius IX. an bloßen Wertgebecken ein Vermögen von sehr vielen Millionen besaß, auf welche es an Rechtsansprüchen nicht fehlen wird.

Was nun die letzten Lebensstage des Papstes anbelangt, so hat das wunderbarste sonstige Wetter der letzten Tage auf seine Körper und Geist den besten Einfluß ausgeübt. Trotz des unglücklichen Experimentes der vorigen Woche wollten seine Geisteskraften ein neues an ihm machen; gelang es, so konnten sie es als Wunder auszusprechen; mißlang es — nun, so mußte es eben so kommen. Dienstag Mittag verlor er den letzten Athem, sich anzuheben und in den Versuch zu machen, mit Unterstützung zweier Sopralisten ein paar Schritte zu gehen. Sie nahen ihm in die Mitte und indem sie ihn schleppten, rebete er ihm ein, daß er gehen könne und gehe. Er schreit, daß er sich nicht in die Lage einstelle, und es ries unbrüchlich die Vorrede, daß sie ihm nochmals den Gebrauch seiner Glieder schenke. Nach einigen Minuten wurde er auf sein Rollbett gelegt und verdrachte den ganzen Tag mit Schreien und Schreien, was seine Freunde, die stündlich seinen Tod erwarteten, zu dem neuen Wunder lagen während der ersten Stunden unangenehm der herrlichsten warmen Wetters, weniger gut, und er konnte das Bett nicht verlassen, doch war er in heiterer Stimmung und lagte vor dem Abend seinen aber Schmerzen. Heute Morgens trat aber die Kritik ein, die nicht anders als tödtlich sein konnte, da ein vollständiges Verlassen nicht mehr möglich war und die Herabkunft herbeiführte.

Die Leiche des Papstes ist mit Strychnin behandelt worden. Die Einbalsamierung ist ganz vorzüglich gelungen; die Eingeweide wurden herkömmlicher Weise hervorgezogen, um in einer Urne aufzubewahrt zu werden, der Körper ward aufgebahrt. Pius selbst mehr im Schlafe als im Tode zu ruhen.

Die Liste der Kardinalde

für das Konklave mit Angabe des Alters ist nach dem „B. Z.“ folgende:
Auszert die italienischen Kardinalde: Amat 82 Jahre, Dipietro 72 Jahre, Sacconi 70 Jahre, Guini 63 Jahre, Bilio 52 Jahre, Merisiani 73 Jahre, Aquini 76 Jahre, Garafia-Raetto 73 Jahre, Preci 68 Jahre, Antonucci 80 Jahre, Vanbiano 70 Jahre, Deluca 73 Jahre, Ferreri 68 Jahre, Verarbie 68 Jahre, Monaco-Cavalotto 51 Jahre, Chigi 68 Jahre, Franchi 59 Jahre, Dreglia 50 Jahre, Martinedi 51 Jahre, Antici-Mattei

67 Jahre, Sianelli 71 Jahre, Simeoni 62 Jahre, Bartolini 65 Jahre, Davanzo 67 Jahre, Puzio 71 Jahre, Garofalo 69 Jahre, Serafini 63 Jahre, Sarcodi 44 Jahre, Bonfanti 63 Jahre, Caterini 63 Jahre, Merlet 72 Jahre, Rosolini 72 Jahre, Borromeo 56 Jahre, Nanti 60 Jahre, Baccà 61 Jahre, Rina 66 Jahre, Sbarretti 70 Jahre, Pellegrini 66 Jahre. Zweitens die Ausländer: Schwarzenberg (Ruß) 69 Jahre, Donner (Bayern) 63 Jahre, Bonhoefer (Preußen) 78 Jahre, Gullen (Dublin) 75 Jahre, Hohentho 55 Jahre, Bonaparte 50 Jahre, Moreno 61 Jahre, Carbo 61 Jahre, Regier 74 Jahre, Gouvert (Paris) 76 Jahre, Sima, (Genève) 76 Jahre, Leodovico 56 Jahre, Radostoy (New York) 68 Jahre, Manning (Westminster) 70 Jahre, Dechamps (Nürnberg) 68 Jahre, Sainmarc 75 Jahre, Franzlin 62 Jahre, Vitré 66 Jahre, Benavides (Brasilien) 68 Jahre, Garcia-Gil 76 Jahre, Howard 49 Jahre, Paparico 67 Jahre, Cavero 72 Jahre, Michalovich 64 Jahre, Kutschker (Wien) 65 Jahre, Fallour 63 Jahre. In Summa 38 Italiener, 26 Ausländer. Das Gemaltalter aller Cardinalde ist 4433 Jahre; durchschnittlich kommen somit auf jeden Cardinal 69 Jahre.

Ans dem Leben Pius IX.

Als Giovanni Mastai, vor seiner Reichserhebung, in seiner Vaterstadt Sinigaglia und an anderen Orten der bella Italia die Zeit nach seinem Nichtzuge verbrachte, blieb er als eleganter und lebenslustiger Kanalar auch galanten Abenteuer nicht fern. Doch soll er selbst wenig Glück gehabt haben, wozu wahrscheinlich der Mangel an Energie und Entschlossenheit, der ihm sein ganzes Leben hindurch anhaftete, die Hauptursache getragen hat. So wird erzählt, daß er einst einer berühmten römischen Schönheit, einer Prinzessin Isanti, eifrig den Hof machte und ihr überall hin wie ihr Schatten folgte. Er war denn auch in ihrer Nähe, als dieselbe einst zum Heiligthum von Voreto gezogen war und sie hier der Unfall traf, daß ihr Wagen umfiel und sie selbst betäubt herausgeschleudert wurde. Welch glücklich Gelegenheit für einen feurigen Liebhaber! Aber unter Solch über die das Ereignis selbst in die Verjährung gerathen, daß er seine Ritterpflicht völlig verlor und beißig wurde, wie ein schmucker Dragoneroffizier herbeilief und der Solben die nöthige Hilfe leistete. Natürlich war dieser nun an ihm erklärt cavalier servente. Uebrigens wurde die Prinzessin seinem vom Leben zu Theil, sondern bestrafte später einen lombardischen Herzog.
Einer der ersten Acte nach dem Regierungsantritt Pius IX. war eine Amnestie für politische Verbrecher, die er gegen den Einfluß Österreichs und der germanischen römischen Camarilla mit seiner Energie, wie sie die ungenutzten Herrscherröcke bisweilen verleiht, durchsetzte. Als die Kardinalde über die Frage abgesehen hatten, gaben fast alle eine schwarze Regel. Aber Pius legte mit einem Anflug des besten Humors sein weiches Barock auf die Schülkel mit der Bestimmung, daß er sich nicht in diese Angelegenheit einmischen wolle, eine stimmig angenommen. Wenige Tage darauf erließ die Amnestie. — An der ersten Zeit seiner Regierung war Pius populär, wie wohl selten ein Herrscher, die heillosigsten Römer strömten über von Erbitterungsbegegnungen. Aber nur zu daß machte ihn der finstere Gegenstand der reactionären Berichterstattung und die unglückliche Gefangenschaft der gefangen. Auch hier waren es wieder einzelne Stimmen aus dem Volke, die noch mitten in dem Freudentaumel zweifelhafte Besorgnisse ausdrückten. So fand man einst auf dem Thor des Paquino angeheftet:

Pio nono
Bello e buono
Ma-stai?
(Pius IX., schön und gut. Wer steht da?)

Berlin, den 11. Februar.

Um 1 Uhr Nachmittags hielt der außerordentliche Gesandte des Königs Humbert I. von Italien General Galbini, Herzog von Gaeta, mit seinen beiden militärischen Begleitern, den Oberkittlenants St. Giorgio und Careni, welche vom Vize-Derzernamentmeister von Venedig in Hof-Balawagen aus dem Hotel abgeholt und nach dem königlichen Palais geleitet worden waren, seine feierliche Ausrufung. Der Kaiser empfing den Abgeordneten im Beisein des Herzogs und Hausmarschalls Staats-Minister, des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Staats-Ministers v. Biliow, des Vize-Derzernamentmeisters Grafen Sittich-Alcantara, des Vize-Derzernamentmeisters Grafen Sittich-Rudolph v. Raber, des Vize-Derzernamentmeisters Oberkittlenants v. Winterfeldt, Major Genim etc. und nahm aus dessen Händen ein Schreiben entgegen, worin die Thronbesteigung des Königs Humbert I. von Italien notifizirt wird. Unmittelbar nach beendigter Ausrufung wurde General Galbini mit seinen Begleitern auch bei der Kaiserin eingeführt, welche denselben in Gegenwart der Kaiserin und Palastränen und der dienstthuenden Kammerherren empfing.

Somer und die bildende Kunst der Griechen.
Ueber genanntes Thema sprach in einem Vortrage am 7. d. Mr. Herr Dr. Bräger im Saale der hiesigen Hochschule zum Behen des Jahresfests der Allgemeinen Penionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherrinnen.

Der geschätzte Redner gedachte zu Anfang seines höchst interessanten Vortrages des Umstandes, daß in der „Apokalypse“ des homerischen Gesanges der „Ilias“ und „Odyssee“ ihre Huldigungen darbringen, während diese Repräsentanten der bildenden Kunst sich nicht zu erkennen. Und doch habe Homer wie nie ein anderer Dichter auf Plastik und Malerei eingewirkt. Darauf wies der Redner, um es zu erklären, wie eine so große Einwirkung möglich sei, nicht nur nach, in welchem Grade Auffassung und Darstellung des Homer anschaulich und sinnlich lebendig sei. Da nun aber, nach der sehr weit überwiegenden Meinung, an der „Ilias“ und auch an der „Odyssee“ die Hände verschiedener Dichter zu unterscheiden seien, so wies der Redner auf die Frage, welche einer ganzen Anzahl an denselben Werken thätigen Dichter eigen gewesen, wohl als der ganzen Nation mehr oder minder eigen ansehen. Wie man darüber aber auch denken möge, jedenfalls habe der plastische Geist des homerischen Volkes, welcher sich bei dem Mangel jeder Zeichnung in Erz und Stein noch nicht befragen konnte, sich in der epischen Darstellung beider Gedichte auf das Eigenartigste bekundet. Welcher Art diese Malerei und Plastik des Homer sei, das habe Festung in seinen Unterredungen über die Malerei und Sculptur in musterhaftester Weise gegeben. Somer stelle nur fortwährende Handlungen dar, um zum Beispiel, lasse er vor unseren Gesichtsauge beständig geschehen.

Eine Fülle von malerischen Zügen liege schon in den epischen Beiwörtern, soweit diese von fichtbaren Eigenschaften bergewonnen seien. Sehr mit Recht habe man zuweilen darauf das Hauptgewicht gelegt, es ein solches Beiwort an einer bestimmten Stelle beizubehalten. Es sei überall am Orte, wo es die Phantasie anregt, den einzelnen Zug unbewußt zu einem vollen Bilde zu ergänzen; so z. B. da, wo der Dichter die Häre, welche dem Achilles einen Rath giebt, als „behaart“ bezeichnet. Weitere Beispiele sind in den „Ilias“ und „Odyssee“ als Epithet derselben Häre „aperföhrend“ male bezeichnend das selbstige Augenpiel, wie es den

angenehm und regsam Heuten eigen gemacht sei. Dieser Zug erweise, in's Malerische überführt, auf den Gesamteindruck, und trete bei den alten Griechen vornehmlich Italienern ganz gewöhnlich hervor.

Von der ausgeführten fortwährenden Darstellung des Epos giebt es, meinte der Redner, indem er zu dieser Uebrigem, kein Halbfestes Beispiel, als das von Vesting angegebene des Schusses des Pandaros. Er gab dieses, wie die meisten anderen, in eigener Uebersetzung. War die Verse, welche im plastischen Geiste des Epos, die angestrebteste Wirkung der poetischen Kunst zu bewirken, die auszuführen, gab er in der nach seinem Urtheile musterhaften Uebersetzung von Wilhelm Jordan. — Die Freude an malerischer Darstellung von Naturbildern, führte er dann aus, offenbare sich vor allem im Homerischen Epos. Der Heldische Charakter, der sich auch in der Art äußere, wie die Wergelie über den Bergelzug selbst hinaus zu wahren Medallions abgerundet würden.

Nach einer Vespredung der in malerischer Plastik ausföhrenden, von einer nachdenklichen zugewandten Seiten des Schildes des Achilles, und nach dem Hinweis auf die Freude an der Schönheit, welche in den homerischen Gedichten so vielfach hervortrete, kam der Redner nun zu dem zweiten Theile seines Vortrages, dem Nachweise der Einwirkung der homerischen Poesie auf die bildende Kunst. In einer kurzen Eile führte er die griechische Kunst bis zu Pheidias und Polygnot, nach dem, daß erl auf der Höhe, welche die Namen dieser Meister bezeichnen, die Kunst fähig gewesen sei, in höherem Sinne Einwirkungen von Seiten der homerischen Poesie zu empfangen.

Diese Einwirkungen wären bei der Malerei, abgesehen von einem Zug einfacher Größe, Gestalten und Worten, vor allem auf die Composition gegangen, welche bei dem einen der delphischen Gemäde Polygnot's sogar bis in das Nachdenken der meisten Seiten als entschieden episch nachzuweisen sei.
Die Wirkung haben aber die Angaben der höchsten Götterbeale in ihren Haupt- oder doch Grundzügen aus dem Homer genommen. So gab Somer dem Pheidias den jüdenben Oberan, durch welchen sein Zeus entstand, in den berühmten Worten:
„Wie sprach der höchste Götterkaiser dem Zeus, der dem Zeus dem unbefruchtete Saar hoch waltenden Oberan des höchsten, Göttergem Haupt auf die Erden, und der große Olympos erbeite

Man hat nachgemerkt, daß diese Verse dem Künstler nicht nur den allgemeinen Einbruch der Götterbeale gaben, sondern seine Hand leiteten zu einer ganz bestimmten Bildung des Haars, der Augenbrauen, der Stirn u. s. w. In den stähligen Zügen seines Gottes gab Pheidias den homerischen Vater der Götter und Menschen, Zeus, doch erst durch künstlerische Glanz verleiht.

Daher konnte ihm für seine zweite — in malerischen Relationen gebildet — Idealgestalt, die der Wallas Athene, der Dichter der „Ilias“ wieder vorzubereite stählige Züge liefern, desto mehr aber der der „Odyssee“, bei dem sie die unheimliche Wirkung und Gefahr des Fluges und in jeder Hinsicht auszuweisen werden und die weite bildende Götterbeale und Seiten seines Sohnes ist. Umgekehrt konnte für die Kleidung und Wappung der freiergebornen Göttin wieder das Bild der Poesie mehr genommen werden. Beizunehmen für die Kleidung des ganzen Gefährts dürften die lichtgrauen Fluren gewesen sein, deren Farbe zu einer gewissen Form stimmt, durch diese dann weiter Augenbrauen, Seiten u. s. w. erbeite und endlich das Gesicht mit pigremem Sinn, als es die frauenbilden Götterinnen haben, abzuzeichnen nöthig.
Der ungenutzte Juppiter der Somer wurde von Kallistat etc. — mit diesem schloß der Redner — die Poesie, deren herrliche Muster der Apollo von Delphere ist, wesentlich in Somer, vor allem, aber nicht allein, in der großartigen Scene des pelidenben Schügen vom Anfang der „Ilias“ wurgeln. Doch leugnete der Vortrage, daß der delphische Apollo Somer, er merke am meisten, verleiht, sich zu, daß der Welt in dem Moment aufgeführt sein könne, wie er die Aeneiden nöthig auf den Stufen seines Tempels erstliche und zornig fortweise. Doch sei es nicht unmöglich, daß er ohne Minderheit auf eine bestimmte Situation gestellt sei.

Mittwoch den 13. Februar:

Kirchliche Anzeigen. Zu St. Marien: Am 10. d. M. alle 8. Uhr. Communion Oberprediger Saran. ... Kirchliche Anzeigen. Zu St. Marien: Am 10. d. M. alle 8. Uhr. Communion Oberprediger Saran. ...

Kaufmann. Verein: Am 8. August (18. d. M.) Ballotage u. offene Bibliothek. Kaufmann. Verein: Am 8. August (18. d. M.) Ballotage u. offene Bibliothek. ...

Zugung am Mittwoch den 13. d. M. um 8 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. Traumann (als Gast): Java in landwirtschaftlicher und geologischer Beziehung. Kirchhoff.

Sappler'scher Verein. Mittwoch den 13. Februar Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volkshalle, für Herren um 7 1/2 Uhr. Um pünktlichen Besuch bittet C. A. Sapler.

Erkenntnismachungen.

Halle a. d. S., den 9. Februar 1878.

Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung, den 9. Februar 1878 Vormittags 10 Uhr. Ueber das Vermögen der Handelsfrau Johanne Hagelberg geborene Philippson hier — in Firma M. J. Hagelberg — ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-einforderung auf den 9. August 1877 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Benhard Schumacher hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschaftner werden aufgefordert, in dem auf den 23. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Holze im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschaftnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgeboten, nicht an dieselbe zu verabfolgen, was zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 25. März d. J. einschließend dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erzwungenen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Inhabhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschaftnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 25. März d. J. einschließend bei der Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 3. April d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Holze im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anweisen. Denjenigen, welchen es hier an Befamntschafft fehlt, werden die Rechtsanwältigen Wippermann, Fiebigler, Frisch, Götting, Herzfeld, Brunsberg, von Rabede, Niemer, Schliekmann und Seeligmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 313 eingetragenen und F. A. Schütz firmierten Handels-Gesellschaft folgender Vermerk in Colonne 4: Der Kaufmann Ernst Julius Schütz zu Wörzgen, jetzt zu Dessau, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden; eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Febr. 1878 am folgenden Tage.

Submission.

Die Lieferung der Terrakotten, Form- und Verblendsteine zum Neubau einer Universitäts-Bibliothek hieselbst soll im Wege öffentlicher Submission verbunden werden. Lieferanten wollen ihre Offerten bis spätestens Mittwoch den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Friedrichstraße 24, versiegelt abgeben, woselbst Bedingungen und Lieferungsbedingungen innerhalb der Bürausstunden eingesehen werden können. Halle a/S., den 9. Februar 1878. Königlichster Landbauamtsmeister von Tiedemann.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 363 eingetragenen und Politz & Emphinger zu Halle a/S. firmierten Handels-Gesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk: Der Mitgeschäftsführer Theodor Emphinger zu Halle ist am 1. November 1877 aus der Gesellschaft ausgeschieden und das Geschäft auf den Kaufmann Adolph Politz zu Halle allein übergegangen, welcher folgendes unter der Firma: A. Politz fortführt; cfr. Firmenregister No. 1013, eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Februar 1878 am folgenden Tage. Gleichzeitig sind im hiesigen Firmenregister folgende neue Firmen: Laufende Bezeichnung des Erben der Firma: A. Sellheim, Fabrikant August Sellheim zu Siebichenstein, Siebichenstein. 1014. Kaufmann Rudolph Schaaf zu Halle a/S. Halle a/S. Rudolph Schaaf, 1015. Kaufmann Adolph Politz zu Halle a/S. Halle a/S. A. Politz, eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Februar 1878 am folgenden Tage.

Edictalcitation.

Der Apotheker Franz Baumann, Sohn des Pfarrers Johann Heinrich Christian Baumann und der Ehefrau Johanne Juliane Charlotte, geb. Haumann in Dorffommen, ist den 27. März 1877 in Großenebrich, ledig, ohne Bekanntschaft und ohne Erben in auf- und absteigender Linie, ohne Geschwister oder deren Abkömmlinge verstorben, so daß bei der eingeleiteten Erbregulierung nimmer alle übrigen noch zu entfernten Seitenverwandten zur Erbchaft berufen sind, jedoch unter der gesetzlichen Befristung, daß die Nähe des Grades allein entscheidet. Obwohl nun bisher bereits eine größere Menge dieser Erben ermittelt worden sind und sich durch Erbzugsurtheile aus legitimiert haben, so sind doch mehrere Erben unbekannt geblieben, da die Kirchenbücher die betreffenden Namen nicht mehr angeben, oder weil Erstere unbekannt abwesend leben. Zum Zwecke der endlichen Befestigung dieser Nachlassregulierung werden daher alle noch zu entfernten Seitenverwandten des Erblassers Franz Baumann aus Großenebrich hiermit geladen, entweder in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte vor unterzeichnete Behörde zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Termine ihre Erbschaftsfrühe, soweit es nicht schon geschehen, anzumelden und durch Pfarzzeugnisse zu begründen, bei Weidung, das sonst die Nachlassregulierung ohne weitere Rücksicht zu Ende geführt und die Erbmasse zur Verteilung gebracht werden wird. Als Rechtsbeistände werden vorgeschlagen die Herren Rechtsanwältig Hupfke, Gyarowitz, Dr. Sommer in Sandershausen, Bärwinkel, Hülsmann in Arnstadt. Die Nachlassmasse ist versiegelt resp. zum Depositum des unterzeichneten Gerichts genommen worden und beträgt circa 2374 M. in Capitalien. Greußen, den 7. Februar 1878. Das Fürstl. Justizamt. C. Hartmann.

Auktion in Sachsendis.

Dienstag d. 19. Febr. 1878 früh 11 1/2 Uhr sollen aus der Konkursmasse der Hoffmannschen Brauerei zwei Zugochsen, 1 Pferd, 3 Kälber, 2 Enten, 4 Zuchttauben, 10 Paar Tauben und 1 dreiflügeliger Jagdhund öffentlich gegen baare Zahlung in dem Hoffmannschen Hause Leipzig versteigert werden. Die Konkurs-Verwaltung.

Jagdverpachtung.

Die Jagdung der Gemeinde Raschitz bei Gröbers, welche mit Neuhag verbunden, 2600 Morg. groß incl. Holzung, soll Montag den 4. März d. J. Mittags 2 Uhr im Gasthof bei Witwe Kieß auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden dabei bekannt gemacht. Pachtlichhaber wollen sich zur Zeit einfinden. Der Ortsvorstand.

Stellen suchen.

Ein junger Mann, welcher in einem Produkten-Engros-Geschäft lernte, bereits in einem Cigarren- u. Materialwaaren-Detailgeschäft thätig war, mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist und gegenwärtig in einem Detailgeschäft positioniert, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. April Engagement in Halle a/S. Werkze unter O. C. St. Nr. 2307, durch die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. erbeten.

Stellen suchen.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

Stellen suchen.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

Stellen suchen.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

Haus-Verkauf.

In einer Fabrik u. Provinz-Stadt mit Eisenbahn steht ein 2stöck. Haus mit Hof-Einfahrt, großer Stallung u. Scheune, Garten u. Brunnen, am Markte gelegen, zu jedem Geschäft passend, billig u. mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres auf Anfragen sub H. 5476 durch Haasenstein & Vogler in Halle a/S. Eine anständige, zuverlässige Frau sucht Stellung, am liebsten als Kinderfrau. Gef. Off. unter B. G. d. Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. erbeten.

Haus-Verkauf.

Ein malteses Wohnhaus mit hübschem Garten in besser Lage von Siebichenstein, wegen Fortzug von dort billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4. Auf einem größeren Gute mit Brennerei, in der Nähe von Halle, wird zum 1. April ein Oberverwalter resp. Aufseher gesucht. Gehalt 600-800 Mark. Tüchtige, mit guten Zeugnissen versehen Bewerber wollen Abschriften derselben unter P. P. 100, an Rudolf Mosse, Halle a/S. einfinden. Eine Fabrik hat 4 bis 5 Vierdecker und ca. 500 Quadratfuß Arbeitsraum unter günstigen Bedingungen abzugeben. Off. unter Chiffre P. M. 165 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg zu senden. Ein j. Mann, welcher in einem Produkten-Engros-Geschäft lernte, bereits in einem Cigarren- u. Materialwaaren-Detailgeschäft thätig war, mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist und gegenwärtig in einem Detailgeschäft positioniert, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. April Engagement in Halle a/S. Werkze unter O. C. St. Nr. 2307, durch die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. erbeten.

Stellen suchen.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

Stellen suchen.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

Stellen suchen.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

Stellen suchen.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

Stellen suchen.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

(R. B. 137.) 1 alleinsteh. geb. Herr, Baumstr., mit 17jähr. Tocht., sucht z. Leit. der Hausw. 1 Dame aus guter Fam. Off. u. Marke z. Rthk. Antw. an Kfm. Müller in Leipzig, Burgstr. 2.

Lehrhlers-Gesuch.

Für unsern Produkten- u. Speditionen-Geschäft suchen wir zu Ostern a. c. oder auch früher einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling. Klinkhardt & Schreiber, Halle a/S., Neue Promenade 12.

Pension-Anzeige.

Einem gut geleiteten hiesigen Leichter-Pensionat sind Oftern 1878 einige Stellen frei. Gef. Auskunft ertheilt Herr Buchhändler Reichardt hier, Barfußstr.

Für mein Tuch- u. Modeswaaren-Geschäft suche p. Oftern einen Lehrling. G. A. Schmerwitz in Chemern.

Eine Witwe, 40 Jahr alt, aus guter Familie, sucht zur Stütze der Hausfrau, wemöglich bei einer Prediger- oder andern Familie auf dem Lande Stellung. Dieselbe bespricht ihren Gehalt, sie würde vielmehr noch ein Kostgeld von 150 Mark pro Jahr zahlen. Gelehrte Reskripten werden erludt, ihre Adressen an Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. zur Weiterbeförderung einzufinden.

Lehrhlers-Gesuch.

Wir suchen für unser Comptoir und Lager einen Lehrling mit guter Schulbildung aus anständiger Familie unter günstigen Bedingungen. Gebr. Wege, Halle a/S.

Einige Penionärinnen finden Dikern d. J. bei einer geprüften Lehrerin Aufnahme. Die Zöglinge werden bei gesesselter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. Auskunft ertheilt gütigst Fr. Ida Wöttger, Markt Nr. 18.

Stellen suchen.

2 junge Mädchen, die in einer der feinsten Küchen 1 Jahr gelernt und noch dort sind, die eine auf 1 Gut, die andere in Hotel, und eine 3jähr. Kochmamsell sucht bald Stelle durch Fr. A. Peterling, Töpferplan 4.

Offene Stellen.

für 2 j. Mädchen zum Erl. der ff. Küche, 2 junge Kellner u. mehrere Kellererbringe zu Dikern. Fr. A. Peterling, Töpferplan 4.

20 Stück Patenhähne.

sind zu verkaufen. Th. Lotthe, Mühlenbesitzer, Gangerhausen.

1 Nappe, Wallach, hano: verche Masse, 5 7" groß, 5 Jahre alt, gut geritten und sehr flotter Gänger, zu verkaufen. Preis 700 Thlr. Off. unter Expedition von J. Barck & Co., Halle a/S.

Ein Hengstfohlen, 2 Jahr alt, Trakehner Abstammung, verkauft Hoffmann in Köschitz.

Eine neumilchende Kuh nebst Kalb steht in Daudorf b/D. Markt 6 zum Verkauf.

Eine große, junge neumilchende Kuh steht zu verkaufen. Holleben Nr. 6.

Programm

zu der in den Tagen vom **29. März bis 1. April** er.
in **Müller's Bellevue** zu Halle a/S.
stattfindenden

Ausstellung von Mustergeflügel, Zier- u. Singvögeln,
verbunden mit einer
Ausstellung von Aquarien u. Terrarien,
veranstaltet vom
„Ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen zu Halle a/S.“

- 1) Zur Ausstellung werden zugelassen:
 - a. Tauben, Hühner, Fasanen, Truthühner, Perlhühner, Gänse, Enten und Schwäne;
 - b. Sing- und Ziervögel;
 - c. gut ausgepöpte Vögel;
 - d. Geräthschaften und Producte, die in Beziehung zur Haltung, Pflege und Züchtung von Vögeln stehen, sowie Schriften ornithologischen Inhalts;
 - e. gut besetzte Aquarien und Terrarien.
- 2) Nur in ihrer Art gute und zugleich gesunde Thiere werden zur Ausstellung zugelassen. Von dem Comité als nicht ausstellungsfähig erkannte Thiere werden dem Eigentümer sofort unfrankirt zurückgeschickt, ebenso solche, an denen beschädigte Fäulnis erkannt wird.
- 3) Für den Fall, daß die Anmeldungen so zahlreich eingehen sollten, daß die angemeldeten Thiere nicht alle in den großen, dem Vereine zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten bequem unterzubringen wären, behält sich das Ausstellungs-Comité außerdem noch die Zurückweisung der zuletzt eingegangenen Anmeldungen vor.
- 4) Alle auszustellenden Gegenstände sind auf einem gedruckten Anmeldebogen, der vom unterzeichneten Comité gratis verabreicht wird, genau zu beschildern, und ist derselbe bis spätestens den 10. März er. an den Kaufmann Herrn **H. Koven**, Merseburgerstraße 14 in Halle a/S., einzuliefern. Genauer ist auch gern bereit, betreffs der Anmeldung jede etwa nöthig erscheinende weitere Auskunft zu erteilen. Gegenstände, die nach dem 10. März er. angemeldet werden, können im günstigsten Falle in unserem Cataloge nur im Nachtrage aufgeführt werden.
- 5) Nicht angemeldete Thiere werden sofort zurückgeschickt, auch solche, die an Stelle angemeldeter eingekauft werden.
- 6) Die auszustellenden Vögel und sonstigen Gegenstände müssen den 28. März er. unter der Adresse: „Dem Ausstellungs-Comité, Halle a/S., Müller's Bellevue“, hier eintreffen.
- 7) Die Aussteller haben sowohl die Thiere als die Geräthschaften auf ihre Gefahr und zwar franco einzuliefern. In jedem Falle muß die vollständige Adresse des Abänders oder Pappe oder Holz befestigt sein. Sind in einem Behälter mehrere verwandte Gattungen von Geflügel untergebracht, so muß jeder Stamm kenntlich gezeichnet sein.
- Die nicht verkauften Thiere resp. Gegenstände werden bis auf Aquarien und Terrarien franco zurückgeschickt. Aussteller von letzteren Gegenständen haben den Rücktransport selbst zu bezorgen. Transportbehälter der verkauften Gegenstände werden nicht retournirt.
- 8) Jeder Aussteller hat sich in allen Beziehungen den Anordnungen des Ausstellungs-Comités zu fügen.
- 9) Zweckmäßige Behälter für alles Geflügel, einschließlich der Sing- und Ziervögel, stellt der Verein.
- 10) Ebenfalls trägt der Verein für Beaufsichtigung, Pflege und Fütterung der Thiere, wie derselbe überhaupt alle nur möglichen Veranstaltungen treffen wird, die ausgefellten Thiere resp. Gegenstände vor Schäden zu bewahren. Die Verpflegung aber, für etwa beschonungswürdige während der Ausstellung oder des Transports eintretende Beschädigungen der Gegenstände resp. Erkrankungen oder sonstigen Verlust der Thiere auszukommen, lehnt der Verein bis auf etwa entstehende Brandschäden hierdurch ausdrücklich ab.
- 11) Bezüglich der Sing- und Ziervögel bitten wir auf dem Anmeldebogen zu vermerken, welches Futter denselben zu verabreichen ist.
- 12) Da die ausgestellten Thiere resp. Gegenstände auf Kosten des Vereins gegen Feuergefahr versichert werden sollen, so ist auch für die unverkauften der ungefähre Werth anzugeben. Beschädigt das nicht, so geht der Aussteller im Falle einer Beschädigung durch Feuer des Erlases verlustig.
- 13) Auf jeden Stamm Hühner, Fasanen, Truthühner, Perlhühner, Gänse, Enten oder Schwäne hat der Aussteller ein Stand- und Futtergeld von 2 Mark, auf jedes Paar Tauben ein dergl. von 1 Mark und auf Kanarienvögel ebenfalls pro Stück 1 Mark zu entrichten. Für jede Nummer erotischer Vögel ist ein Stand- und Futtergeld von 25 Pennige zu erlegen. Für größere Collectionen von Enten bleibt das Stand- und Futtergeld der gegenseitigen Vereinbarung vorbehalten. Der Betrag ist bei der Anmeldung in Baar oder Postmarken zu entrichten, resp. mit dem Anmeldebogen franco einzuliefern. Das Standgeld für Geräthschaften, Producte, Schriften etc. wird nach Flächenraum berechnet, und kostet der \square Meter 1 \mathcal{M} . Der Betrag derselben ist nach erfolgter Ausstellung zu entrichten, oder wird bei der Rücksendung der Gegenstände durch Nachnahme erhoben. Aquarien und Terrarien sind vom Standgeld befreit. Von allen während der Ausstellung verkauften Thieren resp. Gegenständen werden dem Aussteller vom Vereine 10% von dem in Cataloge angegebenen resp. Preis als Verkaufsprovision in Abzug gebracht. Alle bezüglichen Verträge werden an erster Hauptkasse im Vereinszimmer abgeschlossen und erlangen erst Gültigkeit, wenn der Kauf Betrag an dieser Kasse bezahlt und eingetragen ist.
- 14) Gemüthliche ausgefellte Thiere, resp. Gegenstände, auch diejenigen, welche durch Verzug oder Verloosung an einen anderen Besitzer übergegangen sind, müssen bis zum Schluß der Ausstellung auf derselben verbleiben. Nur frisch erkrankte Thiere können vor Schluß der Ausstellung, oder dann auch nur mit Genehmigung des Vorstandes zurückgenommen werden.
- 15) In Halle und einem Umkreise von einer Meile Fasanen an der Ausstellung von Hof- und Zimmergeflügel, Geräthschaften, Producten, Schriften etc. nur Vereinsmitglieder theilnehmen; die Theilnahme an der Ausstellung von Aquarien und Terrarien dagegen ist ohne Einschränkung Jedermann gestattet.
- 16) Die Prämiation findet am ersten Tage der Ausstellung von Vormittag 11 Uhr an durch hiesige und auswärtsige Sachverständige

statt. Gegen die Entscheidung der Preisrichter ist keine Appellation zulässig. Thiere, welche unter nicht zutreffenden Namen angemeldet sind, werden bei der Prämiation übergangen. Das Resultat der Prämiation wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht.

17) Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verbunden, durch welche ausschließlich Thiere der Ausstellung verlost werden. Die Verloosung findet am 1. April unter Aufsicht der Behörde im Ausstellungslokal statt. Hohe sind sowohl von den unterzeichneten Comité-Mitgliedern als in den Tagen der Ausstellung an der Hauptkasse zum Preise von 1 \mathcal{M} pro Stück zu entnehmen. Die Gewinnliste wird am 3. April er. durch die hiesige Saale-Zeitung veröffentlicht. Auswärtigen Gewinnern werden die Gewinne bei Franteneinlösung der Loose unter Nachnahme der Verlosungskosten unfrankirt übersandt.

18) Um den resp. Interessenten die Ausstellung auch über die Dauer derselben hinaus nutzbringend zu machen, wird dem Ausstellungs-Cataloge ein Informativblatt für einschlägige Anzeigen angehängt. Die ganze Catalogseite wird mit 20 \mathcal{M} . die halbe mit 10 \mathcal{M} . kleinere Anzeigen werden nach Verhältnis berechnet. Der Betrag ist mit der Anzeige franco einzuliefern. Die Anzeigen müssen bis spätestens den 15. März er. an unseren Schriftführer Herrn **H. Koven** eingesandt werden.

19) Das Ausstellungslokal ist von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Das Eintrittsgeld beträgt pro Person 50 \mathcal{G} ; Kinder zahlen 20 \mathcal{G} . Cataloge, à 20 \mathcal{G} . sind an der Kasse zu haben.

Halle a/S., den 8. Februar 1878.

Das Ausstellungs-Comité:
H. Tittel, Vorsitzender, **H. Koven**, Schriftführer, **J. Ward**, **C. Naumann**, **W. Berger**, **C. Gaudig**, **F. Daase**, **F. Becker**, **Th. Hennig**, **C. D. Hermann**, **F. Jensch**, **H. Kegel**, **F. Kohl**, **D. Köhlig**, **C. A. Krammich**, **H. Krone**, **F. W. Lange**, **H. Lüttermann**, **E. Schäfer**, **C. Schlenker**, **C. Schner**, **H. Schwarz**, **H. Tragdorf**, **G. Vogler**, **F. Zöllmer**.

Aux Caves de France,
Weinhandlung und Weinstuben zur Einföhrung chemisch unterfuchter reiner französischer Weine in Deutschland.
Verantwortlich zu jeder Zeit für die bei mir oder bei meinen Filialen gefaßten, mit meinem Namensiegel versehenen Originalflaschen von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Liter.
Verkaufsstelle in Halle a/S. bei
Herrn Wilh. Gebhardt, Magdeburger Str. 51.
Brochüre enthalten: Urtheile über mein Unternehmen seitens der deutschen und fremden Presse, sowie Preiscourante werden auf Verlangen gratis durch
Herrn Wilh. Gebhardt zugestellt oder verabfolgt.
Mit der Bitte an das geehrte Publikum, mein Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen
zeichne mit Hochachtung
Oswald Nier,
Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Jerusalem Str. 48, Bettiner Str. 11, Breslau & Stettin, Schweidnitzer Stadtgarten 13, gr. Domstraße 20.

Halle, Freitag den 15. Februar 1878, Abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Volksschulgebäudes

Concert
des akademischen Gesangvereins
unter Direction des Herrn Musikdirector **Otto Reabke**
und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Pielke**, Opernsinger aus Leipzig.

Programm.
1. Ouverture. — 2. Salamis, für Chor und Orchester von Gerlach. — 3. Arie. — 4. Chorlied. — 5. Liedchen am Clavier von R. Franz. — 6. König Oedipus, Musik von E. Lasser.

Billets, nummerirt Mrk. 2,50, — unnummerirt Mrk. 1,50, sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 14. d. M. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule
Vortrag des Herrn Professor Dr. Keil über Literatur und Buchhandel bei den Römern.
Eintrittskarten zu 1 Mark sind in der Buchhandlung von **Schrodel & Simon**, Marktplatz 23, zu haben. Derselben sind am Eingange des Saales abzugeben, während die Abkommens-Billets vorzuzeigen sind.
Der Vorstand.

Verein für Volkswohl.
Volksschule (im Rathhaus, 1 Tr. hoch links).
Geöffnet Sonntag von 11—12 Vorm.
Dienstag und Freitag von 7—8 Abends;
14 Tage frei für Vereinsmitglieder (jährlicher Beitrag wenigstens 1 Mark; Annahmestellen: **Galle'scher Bankverein** (Kulisch, Kaempf & Co.), H. Steinstr. 5a, Bote **Elshol**, Geißstr. 5) und für Schüler der Fortbildungsschulen.
Von Nichtmitgliedern 50 \mathcal{G} Pfand für jeden Band, außerdem je 3, bezgl. 5 \mathcal{G} wöchentliche Legebühren.

Ich suche zum 1. April 1 Wäse eine Kuh mit Kalb verkauft Wupp Nr. 5.
Prof. für Küche u. Hausarbeit. Frau Die von mir gegen Frau Müller ausgeprochene Verleumdung nehme ich hiermit zurück.
Prof. **Waldemir**, Wilhelmsstr. 33. **Dr. Heidrich.**

Eine neulich. Kuh mit Kalb steht zu verkaufen **Hauendorf a/V. Nr. 25.**

Schulnachricht.

Da in allen Klassen meiner Töchterkule, auch in der untersten, der Curus jetzt nur einmal im Jahre, und zwar mit dem Ostertermin beginnt, so erlaube ich mir schon jetzt anzugeben, daß das neue Schuljahr am **Donnerstag d. 23. April** seinen Anfang nehmen wird und bemerke, daß zu Michaeli in die unterste Klasse nur solche Schölerinnen aufgenommen werden können, welche bereits einige Vorbereitung besitzen. Anmeldungen nehme ich Montags, Dienstags, Donnerstag und Freitags zwischen 3—4 Uhr entgegen.

Clara Haym, gr. Ulrichstraße 35.
Am Hafen 3 grosse Lager-räume in unserm Speicher, Keller, Schuppen und im Freien zur Lagerung von Waaren aller Art billig abzugeben.
Klinkhardt & Schreiber.

Zahnschmerzen
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hoch und sehr angezogen sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. **Wacht** in H. à 50 \mathcal{G} zu haben im alleinigen Depot für Halle bei

J. Grunberg, große Ulrichstraße 39.

Butter.
Berliner Butter-Grosshandlung wünscht mit reellen Abnehmern in jeder Art Butter in Verbindung zu treten. Adr. sub O. 400 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Zur Begründung von Sarg-Magazinen
verfend illustriren Preiscurant franco

Ernst A. Friedheim, Fabrik confischer Seblungen, Berlin N.W., Lehnstr. 16/17

Frisch gebrannter Kalk ist diese Woche hinreichend zu haben in der **Halle'schen Zucker-siedererei** am Hospitalplatz.

Brennerei-Kartoffeln kauft Factor **Osterland** in Langenbogn.

Voigt-Gesuch.
Zum 1. April d. J. wird ein mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister gesucht Neuhof Cythra bei Leipzig.

Kommende Ostern ist in meinem Colonialwaaren-Geschäft eine Lehrlingsstelle zu besetzen.
Rich. Krüger, Leipzig, Grimmische Straße.

Haasenstein & Vogler, Halle, gr. Märkerstr. 7, empfehlen ihre Dienste zur prompten Verfertigung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu den tarifmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei direkter Aufgabe am Orte des Erscheinens zu zahlen haben wird.

Gedruckteseragamen
Schriftliche Beschlüsse auf
Verlangen gratis u. franco.

Havana-Cigarren.
Sehr feine à 75, 90, 200 \mathcal{G} Unsorrto Havana à 75 \mathcal{G} 54 \mathcal{G} Rechte Cuba-Cigarren in Original-Papeten zu 250 Cigarren à 75 \mathcal{G} 60 \mathcal{G} Manila-Cigarren à 75 \mathcal{G} 60 \mathcal{G} Havana-Auswahls-Cigarren (Original-Sorten 500 Cigarren à 75 \mathcal{G} 39 \mathcal{G} Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück jede franco. **A. Gonschior**, Breslau.

Malzfeime hat abzulösen **F. W. Pfeiffer.**

Eine braune Jagdhühner am 1. d. M. zugel. Gegen Erstattung d. Infortionsgebühren u. Futterkosten abuholen **Büschdorf Nr. 10.**

Höhnstett, **Gaßhof zur Weintraube**, Sonntag d. 17. Febr. Tanzmusik.

Dant.
Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meiner Frau und unserer Mutter sagen wir hierdurch unsern aufrichtigen Dant.
Reideburg, im Febr. 1878.
Die trauernde Familie **Demisch.**